



Muß man zum Neuerer geboren sein?

An dieser „WF-Sender“-Gesprächsrunde nahmen Vertreter der Kollektive „Hans Beimler“, „Venus III“ und „Djamila Bouhired“ aus dem Systemaufbau des Werkteils Bild-

röhre im Rahmen unserer journalistischen Aktion „Runde 5“ teil. Sie wird in der Ausgabe Nr. 9 veröffentlicht.

Heute lesen Sie:

Seite 3:

Aus der Arbeit der ABI

Seiten 4/5:

„Runde 5“, Kollektiv „Copernicus“, meldet sich zu Wort

WF sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Februar-Ausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

8/75

Träger des Karl-Marx-Ordens

„25,5 Prozent im 1. Quartal schaffen“

„Im I. Quartal wollen wir unsere Staatsplanaufgaben mit 25,5 Prozent erfüllen“, betonte Abteilungsleiter Harry Misslitz, SPP 4 aus dem Werkteil Sonderfertigung. „Dieses Ziel schaffen wir im Kollektiv.“ Grundlage dafür sind die persönlich-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Kollektivmitglieder, konkret, meßbar, abrechenbar. Die persönlichen Aufgabenstellungen der Kolleginnen aus dem Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Fidel Castro I“ beinhalten die Stei-

gerung der Arbeitsproduktivität auf 104 Prozent, die Mitarbeit am Thema „Einführung einer neuen Verpackung für mittlere Rundrelais“ aus dem Plan der sozialistischen Rationalisierung sowie auch die Mitarbeit

an der Realisierung der Neuerervereinbarung „Einführung von plattierten Silberkontakten“ mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 25 000,- Mark.

„Diese Verpflichtungen sind real.

Unsere Kollektivmitglieder sehen in einer hohen Planerfüllung eine echte Verbindung der persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen“, schätzte Barbara Quandt als Kollektivleiter ein.

Altpapier, ein wertvoller Rohstoff

Mit der ständigen Steigerung unserer sozialistischen Produktion, als Grundlage der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes, steigt auch ständig der Bedarf an wichtigen Rohstoffen, welcher zum großen Teil mit Importen abgedeckt werden muß.

Dazu gehört auch Papier.

Wir sind der Meinung, daß jeder Werktätige unserer Republik bei diesem Rohstoff seinen Beitrag zur Erhöhung der Materialökonomie geben kann.

Das Kollektiv „Rosa Thälmann-Freundschaft“ verpflichtet sich, im Rahmen seiner Wettbewerbspflichtungen für 1975 je Kollegen 10 kg = 300 kg gesamt, verwertbares Altpapier zu sammeln und der Wiedergewinnung zur Verfügung zu stellen.

Wir rufen alle Kollektive auf, sich uns anzuschließen.

Kollektiv der soz. Arbeit
„Rosa Thälmann-Freundschaft“
SPL 4.



Tag der NVA

„Soldateninitiative 75
— mit den Waffenbrüdern vereint,
kampfstark und gefechtsbereit!“

Unter dieser Losung führen unsere Angehörigen der NVA und der Grenztruppen der DDR ihren sozialistischen Wettbewerb im 30. Jahr der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion und ihre ruhmreiche Armee.

Alle Genossen unserer Pateneinheit kämpfen um die fünf Soldatenauszeichnungen.

Die Auswertungen erfolgen periodisch, die besten Leistungen werden öffentlich gewürdigt.

Wir beglückwünschen die Genossen unserer Pateneinheit zu ihrem Ehrentag und wünschen Ihnen persönliches Wohlergehen und Erfolge in der militärischen Ausbildung.

Foto: Ph

das argument

Mein Beitrag zur Runde 5



Dieter Brandt, Elektronikfacharbeiter, TM 3

Seit 1970 bin ich im VEB Werk für Fernseh elektronik tätig. Hier erlernte ich den Beruf des Elektronikfacharbeiters. Mein Einsatz erfolgte dann in der Abteilung TM 3. Mit dem Kollektiv „Nipkow“ konnte ich in diesem Jahr wieder erfolgreich den Staatstitel verteidigen. In diesem Kollektiv bin ich verantwortlich für die DSF-Kassierung und Sportfunktionär. Der ständige Kontakt mit unserem Kollektivmitglied Siegfried Pätzold, der jetzt seinen Ehrendienst

bei der NVA leistet, gehört zu meinem Aufgabengebiet.

Ein entscheidender Schritt in meinem Leben, ich bin 21 Jahre, war am 14. Oktober 1974 meine Bestätigung durch die Mitgliederversammlung der APO Technik als Kandidat unserer Partei. Mit allen Fragen und Problemen kann ich mich jederzeit an unseren Parteigruppenorganisator, Genossen Heinz Groeger, wenden.

Vielen FDJlern bin ich als Leiter der WF-Disko bekannt. In der AFO-Leitung Technik bin ich Verantwortlicher für Kultur. Mein Ziel ist es, in diesem Jahr das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold zu erreichen. Der erfolgreiche Abschluß der Be-

triebsschule Marxismus-Leninismus ist für mich Ehrensache. Dieser Schulbesuch hilft mir besonders bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres in der FDJ-Gruppe TM 3. Mein Beitrag zur „Runde 5“ ist die Weiterbildung zur selbständigen Durchführung vorbeugender Instandhaltungsarbeiten an Diffusions- und Bedampfungsanlagen und der Verkürzung von Reparaturzeiten. Ich bemühe mich dadurch ständig, die Ausfallzeiten dieser Maschinen möglichst zu vermeiden.

Spitzenzeiten für Elektroenergie

Die Spitzenzeiten für Elektroenergie im Monat März sind von 7.00 bis 9.00 Uhr und von 18.00 bis 21.00 Uhr.

Hochow, Hauptenergetiker

Das WF-Kulturhaus meldet:

Sonnabend, 22. März 1975, von 9.00 bis 13.00 Uhr im V-Saal:
Großtausch der AG Philatelie
Gründonnerstag, 27. März 1975, um 19.00 Uhr im T-Saal:
Öffentliche Tanzveranstaltung für Betrieb und Wohngebiet, Eintritt: 3,10 Mark.

Verkauf von Kfz-Versicherungsmarken

Die Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs verkaufen jeden Mittwoch von 13.00 bis 15.00 Uhr Kfz-Versicherungsmarken. Interessenten finden sich bitte in dieser Zeit an der Schlüsselausgabe am Haupteingang (Turm) ein. Letzter Verkaufstag ist der 30. April 1975.

Freundschaftszug herzlich empfangen

FDJler aus allen Stadtbezirken empfangen am 27. Februar 1975 herzlich die Komsomolzen des Freundschaftszuges aus Moskau. Am Freitag, dem 28. Februar 1975, können wir 34 Komsomolzen in unserem Betrieb begrüßen. Nach der Besichtigung der Werkteile Diode und Bildröhre tauschen die Komsomolzen mit FDJlern der Werkteile Erfahrungen aus.

abi

Sparsamer Verbrauch von Energie im Werkteil Diode

Da die Wintersaison 1974/75 im wahren Sinne des Wortes ins Wasser gefallen ist, wurde das Thema „Winterfestmachung“ in diesem Jahr fast als Spaß aufgefaßt.

Bei einem Informationsgespräch mit dem Produktionsleiter, Kollegen Zetzsche, wurde festgestellt, daß sich die energieintensivsten Anlagen im Bereich DS befinden.

Bei einer Begehung des Bereiches DS und einer Aussprache mit dem stellvertretenden Bereichsleiter sowie dem Energiebeauftragten, konnte festgestellt werden, daß die energieintensivsten Geräte vor den Spitzenzeiten eingeschaltet werden. Die Spitzenzeiten wurden den Kollektiven des Bereiches durch einen Umlauf nochmals bekanntgegeben und dabei mehrmals auf die Energiesituation hingewiesen.

Durch das milde Winterwetter ist jeder versucht, die Meinung aufkommen zu lassen, daß wir Energie „verballern“ können, denn zu einer Krise dürfte es in dieser Saison nicht kommen. Der Schnee und die Kälte fehlen, die den Abraum der Kohlen erschweren könnten.

Kollegen, fragen Sie die Energiebeauftragten, die werden Ihnen dazu etwas anderes sagen!

Maßnahmen, die das eventuelle Inkrafttreten des Stufensystems für Elektroenergie beinhalten, wurden erarbeitet. Somit hätte eine Arbeitszeitverlagerung erfolgen können.

Die weitere Begehung hat gezeigt, daß im gesamten Werkteil D die Beleuchtung auf ein den Erfordernissen entsprechendes Minimum reduziert ist. Alle nicht genutzten Meßplätze

und Anlagen werden abgeschaltet, so daß ein unnützer Lauf von Vorrichtungen nicht festgestellt werden konnte.

Die Woche der Winterfestmachung wurde nochmals dazu genutzt, auf die Mobilisierung und Initiative der Werk tätigen hinzuweisen.

Als einziger Mangel konnten undichte Fenster festgestellt werden. Die Zugluft und der eindringende Staub stellen eine Gefährdung der Gesundheit bzw. eine Belästigung dar. Die Decken, die zum Abdichten der Fenster bestellt wurden, können wir nur als Verlegenheitslösung betrachten.

Krause, WT Diode
Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit
der ABI

Ordnung und Sicherheit

Es geht um Dein persönliches Eigentum

In der vergangenen Zeit wurde bei Kontrollgängen wiederholt festgestellt, daß eine große Anzahl von Kolleginnen und Kollegen einer diebstahlsicheren Unterbringung ihres persönlichen Eigentums wenig oder gar keine Beachtung schenken.

Es ist zu verzeichnen, daß Garderobenschränke immer noch mit einem einfachen Vorhängeschloß verschlossen werden und sogar Schränke, in denen wertvolle Bekleidungsgegenstände aufbewahrt werden, gar nicht verschlossen sind oder Schlüssel im Schloß steckengelassen wurden.

Mit diesen hier aufgezeigten wenigen begünstigenden Faktoren und Umständen, die schließlich zu strafbaren Handlungen führen, muß in Zukunft Schluß gemacht werden.

In den zurückliegenden Tagen wurden eine große Anzahl von Kolleginnen und Kollegen persönlich und schriftlich auf ihr nachlässiges Ver-

halten aufmerksam gemacht. Auf Grund der großen Anzahl der im Werk befindlichen Garderobenschränke ist es nicht möglich, die Schrankinhaber persönlich zu informieren. Deshalb sollen diese Ausführungen dazu dienen, allen Kolleginnen und Kollegen nochmals in Erinnerung zu rufen, daß eine sichere Aufbewahrung ihres persönlichen Eigentums mit zur Ordnung und Sicherheit im Betrieb gehört.

Es macht sich erforderlich, die noch an verschiedenen Garderobenschränken befindlichen einfachen Vorhängeschlösser durch Sicherheits-Vorhängeschlösser zu ersetzen und daß jeder Schrank ordnungsgemäß verschlossen wird. Die Meinung einiger Kollegen, daß ihr Schrank im Zimmer steht und kein anderer Kollege die Möglichkeit hat, ungesehen an den Schrank heranzukommen und folglich keine Sicherheitsvorkehrungen erforderlich sind, ist grundsätzlich falsch. Es gibt Mo-

mente, wo man das Zimmer mal verlassen muß, und diese kurze Zeit reicht aus, daß der Schrank von anderen Personen geöffnet wird. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, welcher Anstrengungen es bedarf, um das gestohlene Gut wieder herbeizuschaffen. In den meisten Fällen wird der Diebstahl erst bei Arbeits-schluß bemerkt.

In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß bei einem Verlust von persönlichen Gegenständen bei nicht ausreichender Sicherung die Begleichung des eingetretenen finanziellen Schadens durch die Staatliche Versicherungsanstalt der DDR oder unseren Betrieb sehr in Frage gestellt ist.

Wir empfehlen, daß jeder Mitarbeiter des Betriebes selbst einschätzt, inwieweit sein persönliches Eigentum während und nach der Arbeitszeit ausreichend gesichert ist.

Weiterhin wird mitgeteilt, daß grö-

ßere Bargeldbeträge, wichtige persönliche Dokumente sowie Wert- und Schmucksachen nicht in Garderobenschränken aufbewahrt werden dürfen. Diese Bargeldbeträge und dergleichen können beim zuständigen staatlichen Leiter in Verwahrung gegeben werden. Der staatliche Leiter ist für die diebstahlsichere Unterbringung verantwortlich.

Wir appellieren an alle staatlichen Leiter, sich in ihrer Funktion für die Beseitigung straftatenbegünstigender Faktoren und Umstände mitverantwortlich zu fühlen und zu prüfen, inwieweit die ihm unterstellten Kolleginnen und Kollegen ihr persönliches Eigentum vor dem Zugriff anderer ausreichend gesichert haben. Für Ihr Verständnis und Ihr Entgegenkommen dankt Ihnen die

Deutsche Volkspolizei

Werner Ruppert, APO-Sekretär

aus dem parteileben

Besondere Verantwortung bei dem Vorbereiten und Durchführen einer ABI-Kontrolle trägt die APO

Entsprechend den dort festgelegten Hauptaufgaben der Tätigkeit der ABI wurden durch die APO-Leitungen Technik Schlußfolgerungen gezogen, um mit Hilfe der Fachdirektorskommission T die dem Fachdirektorat gestellten Aufgaben unter Parteikontrolle zu nehmen.

Auf der Grundlage des von der BPO bestätigten Arbeitsplanes der Betriebskommission der ABI ergeben sich bestimmte Aufgaben und Aufträge für das Fachdirektorat Technik, die APO-Leitung und die FDK T der ABI ergänzen diese Aufgaben durch spezifische Schwerpunkte im Fachdirektorat und arbeiten diese in den Arbeitsplan der Fachdirektorskommission T ein, der von der APO-Leitung bestätigt wird.

Ausgehend von der zentralen Aufgabenstellung wurde die Kontrolltätigkeit auf bestimmte Schwerpunkte gerichtet:

- Kontrolle des Realisierungsablaufes des Investvorhabens „Betriebsgaststätte“ als dem derzeit wichtigsten Vorhaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Im Ergebnis dieser ABI-Kontrolle wurden die Empfehlungen der ABI durch die Direktion beraten und bestätigt und werden im Terminablauf kontrolliert.

- Kontrolle der Maßnahmen und leitungsmäßigen Absicherung zur Winterfestmachung und zum sparsamen Verbrauch der Energieträger.

In Vorbereitung einer kontinuierlichen Produktion unter Winterbedingungen wurden die im Plan der Winterfestmachung verankerten Maßnahmen des gesamten Werkes einschließlich der Werkteile in Pankow und Lichtenberg auf terminliche Realisierung durch Mitglieder der Fachdirektorskommission T kontrolliert.

Weiterhin wurde der betriebliche Stand der Energiewirtschaft kontrolliert. Hierbei wurde besonders auf die ständige Verbesserung der energiewirtschaftlichen Kennziffern sowie auf die systematische Senkung der Leistungsanspruchnahme in den Hauptbelastungszeiten geachtet. Die Ergebnisse dieser im Zusammenhang zu sehenden Kontrollen wurden

in der Direktion und in den Werkteilen und Fachdirektoraten ausgewertet, so daß die Vertrauensleutenvollversammlung am 14. Januar 1975 beschloß, um den Titel

„Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ zu kämpfen.

Eine besondere Verantwortung bei der Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle trägt die APO, die ebenfalls die Ergebnisse der Kontrolltätigkeit ihres Organes auszuwerten hat, um ihrerseits Einfluß auf die staatliche Leitung zur Realisierung der ABI-Empfehlungen bzw. -Aufträge zu nehmen.

Die 12 Mitglieder unserer Fachdirektorskommission setzen sich zusammen aus sechs Genossen und sechs Kollegen, die alle sehr viel Lebenserfahrung besitzen, sich jahrelang in der gesellschaftlichen Arbeit bewährten und anerkannte Fachleute in ihrer beruflichen Arbeit darstellen. Arbeiter, Ökonomen und Ingenieure sind hierbei in einem arbeitsfähigen Kollektiv zusammengefaßt, so daß

theoretische wie praktische Erkenntnisse die Wirksamkeit der Arbeit der Fachdirektorskommission gut unterstützen können.

Seit langem wird bei uns um jedes Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität hart gekämpft. Doch wer sieht es nicht - auch heute existiert Vorbildliches und Unzulängliches oft dicht nebeneinander. Wir müssen davon ausgehen, daß das gesellschaftliche Arbeitsvermögen von dem Bestreben durchdrungen wird, das vorhandene Potential in Wissenschaft und Technik noch rationeller einzusetzen und alle Reserven dafür aufzuspüren. Daher wird es zur zwingenden Notwendigkeit, die Fachdirektorskommissionen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion zu stärken, sie mehr als bisher zu fordern und zu fördern.

Günther Schiemann

Sind alle Kollektivmitglieder würdig, die Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erhalten?

Wenn wir davon ausgehen, daß der Kampf um hohe ökonomische Arbeitsergebnisse, das Streben nach hohem politischem und kulturellem Niveau und Einhaltung der Normen der sozialistischen Moral und Ethik eine Einheit bilden, so kann man das in unserem Kollektiv bejahen. Die Mehrzahl unserer Brigademitglieder erfüllt diese Normen, und die geringere Anzahl wird von diesen miteingezogen. Wir sind der Meinung, daß die Erziehung im Kollektiv sich noch immer als die beste Methode erwiesen

hat. Staatliche Leitung und Kollektiv müssen hier gemeinsam einwirken, um die etwas Zurückgebliebenen zu den Besten emporzuheben. Daß das nicht immer einfach ist, ist allen bekannt, aber wir sind der Auffassung, daß ein weniger gefestigter Kollege sich auch störend auf die gesamte Arbeit des Kollektivs auswirkt.

Um auf den Kern der Sache zu kommen, die Würdigkeit der einzelnen Auszeichnung im Kollektiv, eine

solche Auszeichnung wirkt sich auch psychologisch belebend aus. Man sollte keinem Kollegen ein solches Erfolgserlebnis vorenthalten. Besondere Ausnahmen bestätigen natürlich auch hier die Regel. Aus diesem Grund wird bei uns im Kollektiv die Auszeichnung allen Kollegen zuerkannt.

G. Schiemann, Jugendbrigade „Victor Jara“, BPS

Streitfragen um die Brigadekasse

Besonders zum Zeitpunkt der Auszeichnung der sozialistischen Kollektive werden wiederholt Anfragen an uns gestellt, inwieweit und ob überhaupt Kollektivmitglieder verpflichtet werden können, „Mittel“ für die Brigadekasse zur Verfügung zu stellen.

Grundsätzlich muß davon ausgegangen werden, um welche Gelder es sich handelt, um Kollektivprämien, Einzelprämien usw. In jedem Fall ist der Kollektivbeschuß verbindlich. Hierbei sollten jedoch die Interessen aller Kollektivmitglieder weitestgehend Berücksichtigung finden, um unliebsame spätere Auseinandersetzungen zu vermeiden und Mißstimmung im Kollektiv möglichst auszuschalten.

Wir empfehlen allen Kollektiven, die zu irgendeiner Form bei der anteiligen Aufteilung ihrer Kollektivauszeichnungsprämie Schwierigkeiten haben, die Zeitschrift „Arbeit und Arbeitsrecht“ Nr. 3/75, Seite 90/91 zu lesen.

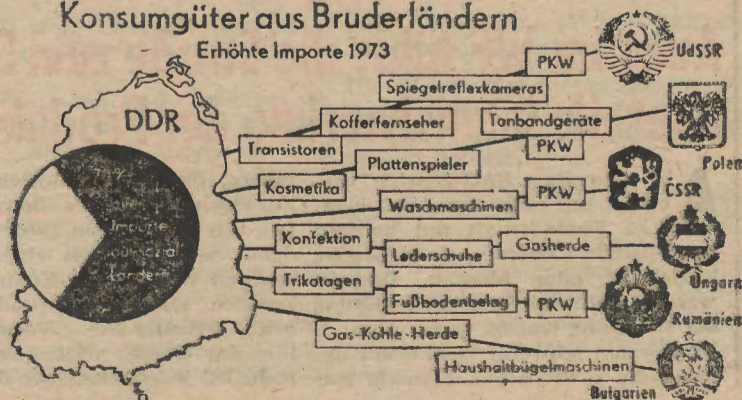
Hier wird gerade dieses Problem gesondert behandelt. Brumme, BGL

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gen. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Berfelde, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

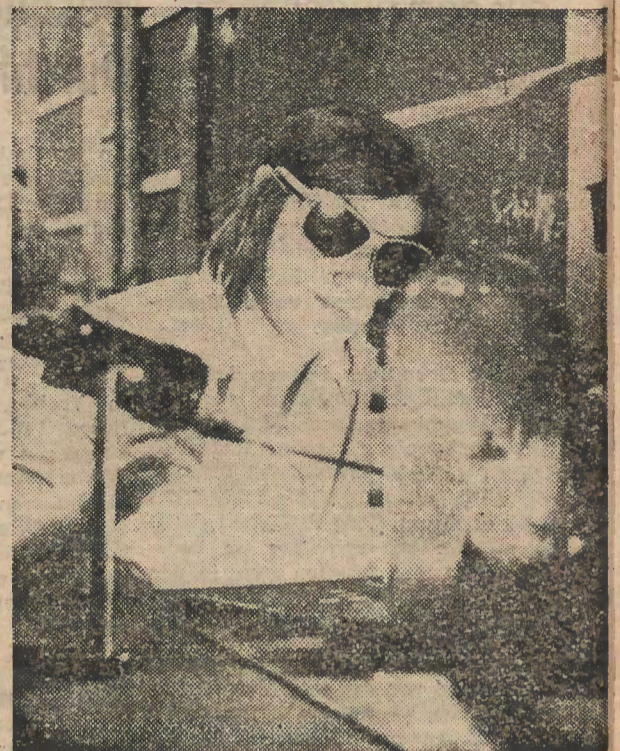
Die aktuelle Grafik

Konsumgüter aus Bruderländern

Erhöhte Importe 1973



Quelle: ADN-ZB/Grafik



Und das ist
ihr Beitrag
zur „Runde 5“

- Das Kollektiv „Nicolaus Copernikus“ führt „Wochen der Bestarbeit“ durch
- Kollektiv „Nicolaus Copernikus“ will bei allen Montagearbeiten den Ausschussfaktor senken und 18 000,- Mark im Haushaltsbuch abrechnen
- Eine Beteiligung am Neuererwesen von 40 Prozent der Mitglieder erreichen
- Zehn Mitglieder arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Jeder von uns trägt eine große Verantwortung für die Qualität seiner Arbeit!

Wir haben im Arbeitsbereich unseres Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Nicolaus Copernikus“ sehr gründlich über den 75er Wettbewerb in der Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion gesprochen. Im Rahmen der Schule der sozialistischen Arbeit führten wir dazu mit der Redaktion unserer Betriebszeitung „WF-Sender“ eine Problemdiskussion zu der journalistischen Aktion „Runde 5“ durch.

Und das ist unser Standpunkt dazu: Auch wir wollen dazu beitragen, mit der „Runde 5“ besser aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt zu erzielen.

Nicht jedes Mitglied ist in der Lage, nach einem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten. Das ist produktionsbedingt. Aber jeder von uns trägt eine große Verantwortung für die Qualität seiner Arbeit.

Unsere Ziele im sozialistischen Wettbewerb

● Als unsere Hauptaufgabe sehen wir die kontinuierliche Erfüllung (100 Prozent) der vorgegebenen Aufbautenpläne an. So verpflichten wir uns, im

I. Quartal	26 Prozent
II. Quartal	52 Prozent
III. Quartal	78 Prozent
IV. Quartal	100 Prozent

des Jahresplanes bis zum 12. Dezember 1975 zu erfüllen.

● Einhalten bzw. Senken der Ausschussfaktoren bei allen Montagearbeiten. Unser Ziel liegt bei einer Einsparung von 18 TM.

● Das Kollektiv wird nach dem System der fehlerfreien Arbeit arbeiten. Alle Brigademitglieder verpflichten sich, an den Schulen der Qualität teilzunehmen.

Das Kollektiv verpflichtet sich, even-

tuell auftretende Planrückstände durch verspätete Bereitstellung von Materialien und Baugruppen durch Sonderleistungen aufzuholen.

● Das Kollektiv wird auf sparsamsten Energieverbrauch Einfluß nehmen. Auf dem Gebiet der Neuerertätigkeit wollen wir eine Beteiligung von 40 Prozent erreichen und einen Nutzen von 2000 M erzielen.

Persönlich-schöpferische Pläne

Um den hohen ökonomischen Aufgaben gerecht zu werden, wollen die Mitglieder unseres Kollektivs durch persönlich-schöpferische Pläne einen zusätzlichen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität leisten. Darum verpflichten sich nachstehende Kolleginnen und Kollegen zu folgenden Punkten:

Auch im WF führt die Straße zum Erfolg über die Intensivierung der Produktion

Als ehemaliger SAG-Betrieb verbindet uns eine enge und herzliche Freundschaft mit unseren sowjetischen Genossen, ob in Zeesen, Karlshorst oder Moskau. Deshalb werden auch wir den 30. Jahrestag der Befreiung würdig vorbereiten. Es war ein schwerer Neubeginn damals; die sowjetischen Freunde wa-

ren es, die den Grundstein für die Entwicklung unseres Betriebes legten, uns ständig den Blick schärfen, damit wir bald aus eigener Kraft unseren Weg in die Zukunft gehen konnten. Dabei formte sich der Begriff „Arbeiterere. Verantwortung für das Ganze“ setzte sich immer mehr bei jedem einzelnen durch.

In die ersten Reihen der persönlich-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, den kollektiven Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb um hohe Planziele, treten – noch zaghaft und vereinzelt – aber doch bewußt, unsere Ingenieure, um zu beweisen, daß die Produktion nicht nur Sache der Arbeiter, die Wissenschaft und Technik aber auch nicht nur eine Angelegenheit unserer Ingenieure sind. Wir sind uns einig darüber, daß uns der Wettbewerb in „alten Stiefeln“ nicht weit genug veranbringt. Es ist kein

Von links nach rechts:

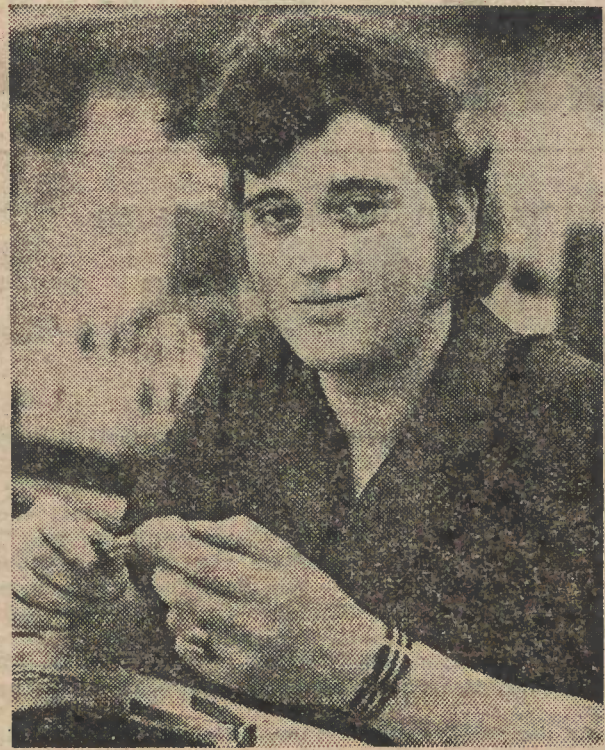
Sie arbeiten mit persönlich-schöpferischen Plänen. Kollege Schulze konnte 1974 bei der Fertigung der Katodenträger und Gitteranoden der Type RT 311 durch die Senkung des Ausschusses 8076,- Mark einsparen.

Kollegin Polojachtoff erreichte 1974 eine Einsparung von 1926,- Mark. Für 1975 hat sie sich das Ziel gestellt, beim Gitterkatodenaufbau der SRS 360 den Ausschuß zu senken und so 1000,- Mark einzusparen.

3000,- Mark will Kollegin Scholz bei der Herstellung der Gitter verschiedener Röhrentypen durch eine meßbare Ausschußsenkung erzielen.

Das Ziel von 350,- Mark will Kollege Widdra ebenfalls durch die Ausschußsenkung der Gitterkatodenaufbauten erzielen.

Fotos: Ph.



Kollege Schulze: bei der Herstellung von Katoden für vier Typen den geplanten Ausschußfaktor zu unterschreiten und 300 Mark einzusparen.

Kollege Widdra: bei der Fertigung des Gitterkatodenaufbaus der Type SRS 457 durch AF-Unterschreitung 350 Mark einzusparen.

Kollegin Scholz: den AF bei der Herstellung der Gitterkatodenaufbauten der SRS 455 zu unterschreiten und somit eine Einsparung von 1500 Mark zu erreichen. 30 Katodenaufbauten werden zusätzlich ohne Inanspruchnahme von B-Teilen durch AF-Unterschreitung gefertigt.

Die Kollegin Scholz verpflichtet sich weiterhin, durch AF-Unterschreitung bei der Fertigung des Gitterkatodenaufbaus der SRS 362 500 Mark einzusparen.

Kollegin Krämer: durch AF-Unterschreitung bei der Herstellung der Gitter SRS 360, SRS 362, SRS 455 1. Gitter und SRS 457 1. Gitter eine Einsparung von 3000 Mark zu erreichen.

Kollegin Polojachtoff verpflichtet sich, den AF beim Gitterkatodenaufbau der RS 360 zu unterschreiten und dabei 1000 Mark einzusparen.

Kollegin Kelm will bei der Herstellung der Gitter 2 der Typen SRS 455 und SRS 457 500 Mark einsparen.

Kollegin Raasch und Seeberger, sowie Kollege Henning verpflichteten sich, die Kontrolle gewissenhaft durchzuführen und kein fehlerhaftes Teil auszuliefern.

Kollege Bienert verpflichtet sich, die Einrichtarbeiten in allen drei Meisterbereichen gewissenhaft durchzuführen, um somit Stillstandszeiten oder fehlerhafter Produktion vorzubeugen.

Die Jugendlichen des Kollektivs haben eine Aufgabe im Abteilungsmaßstab für die MMM übernommen.

Wir führen „Wochen der Bestarbeit“ durch

Der Aufruf von Partei und Regierung zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion hat uns angespornt, auch in unserem Arbeitsbereich, ausgehend von dem Beispiel der Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeiterveteranen des Potrowski-Hüttenwerkes in Dnepropetrowsk, „Wochen der Bestarbeit“ durchzuführen. Das soll unser konkreter Beitrag zur „Runde 5“ sein.

Wir wenden uns an alle Kollektive unseres Werkteils mit der Aufforderung, ebenfalls „Wochen der Bestarbeit“ zu organisieren.

Zufall, wenn wir dabei den Aufgaben aus Wissenschaft und Technik einen so vorrangigen Platz einräumen, denn dies trägt heute und jeden Tag unmittelbar zur Steigerung der Produktion bei.

Die Straße zum Erfolg führt auch im Werk für Fernseh elektronik über die Intensivierung der Produktion.

Mit der „Runde 5“ wollen wir schneller Sieger werden, besser aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit,

jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt erzielen.

Die Kolleginnen und Genossen aus den Kollektiven der sozialistischen Arbeit „Alexander Puschkin“ und „Maxim Gorki“ sagen das, was schon lange gesagt werden mußte: Im „WF-Sender“-Gespräch vor acht Tagen haben sie sich kritisch zum Thema „Arbeitszeit“ geäußert. Kritisch zu sich selbst, aber auch zum Nachbarn. Die nannten die Reserven beim Namen und fordern die Kollektive der sozialistischen Arbeit jetzt

Aber auch über andere Probleme haben wir diskutiert. Zeitreserven sehen wir in einem besseren Einhalten des Zeitplans beim Mittagstisch. Auch wir haben schon einige Minuten früher als geplant am Essenschalter gestanden, weil zum späteren Zeitpunkt manches gute Gericht nicht mehr vorrätig war. So halten es viele Essenteilnehmer. Eine Sicherung durch ein vollständiges Tagesangebot über die ganze Essenszeit würde manche Zeitreserve erschließen.

Als zweiter kritischer Hinweis soll die derzeitige Situation in der Poliklinik genannt sein. Wir sind überzeugt, daß auch das Kollektiv der Poliklinik bemüht ist, die derzeitigen Wartezeiten für die Patienten zu verringern. Wir würden es begrüßen, wenn die Leitung und auch die Kol-

lektive selbst dazu ihre Meinung öffentlich darlegen würden.

Zur sichtbaren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zählen wir auch erzielte Erfolge auf dem Gebiet des Feriendienstes. Leider gibt es aber bei uns im Kollektiv Meinungen, die durch Tatsachen noch bestärkt werden. Wir haben im Verhältnis zu den letzten Jahren bedeutend weniger Ferienplätze für Familien mit Kindern angeboten bekommen. Das bezieht sich besonders auf die Ferienzeit der Kinder. Eine bessere terminliche Abstimmung der Bekanntgabe der Ferienreisen des FDGB und der betrieblichen Kinderferieneinrichtungen zählen wir auch zu den Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen. Wir wären der BGL für eine öffentliche Beantwortung dankbar.

Renate Polojachtoff

Klaus Widdra

Brigitte Kämmer

*Yvonne Luberger
Cherlott Kelm*

Di. L. Biele

Felicitas Berfeldt

Ingeborg Scholz

Wolfgang Henning

Wolfgang Henning

Werner Hoffmann

nach erfolgreicher Titelverteidigung zum Meinungsaustausch heraus.

Die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Nicolaus Copernikus“ rufen zu „Wochen der Bestarbeit“ auf.

Wir werden das tatkräftig unterstützen.

Wir wenden uns an alle Kollektive der Produktion, der Vorfertigung, der Forschung und Entwicklung, an unsere Lehrlinge im Lehrwerk, an das Polytechnische

Zentrum und nicht zuletzt an die Verwaltungen: Überall gilt es, Wege zu erkunden, die zu einer höheren Effektivität führen. „WF-Sender“ will die Initiativen der Kollektive fördern, den Meinungsstreit führen und zum Erfahrungsaustausch anregen.

„Runde 5“ gewinnen, heißt ständig neue Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erschließen und Neuerervorschläge zu unterbreiten. Dazu bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

WF-jugendsender

Komsomolzen bei uns zu Besuch

Herzliche Begegnung mit Freunden

Besonders im 30. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, werden die Beziehungen zu Komsomolzen weiter ausgebaut.

Am 12. Februar 1975 kamen die ersten Komsomolzen aus unserem Bruderbetrieb, dem Moskauer Werk für Vakuumelektronik, Tanja, zwei Waljas, Sascha und Wolodia, Komsomolsekretäre dieses Betriebes, zu uns.

Wolodia, der stellvertretende Komsomolsekretär des Betriebes, nahm unsere herzliche Begrüßung entgegen.

Er stellte uns die anderen vor. Tanja Raniewa, Komsomolsekretärin der Gruppe, mit welcher wir nun feste Freundschaftsbeziehungen aufbauen wollen, Walja und Walja, ebenfalls zwei Komsomolsekretäre benachbarter Gruppen, und Sascha, Sekretär des Werkteils, welcher vor kurzem eine „Leninprämie“ erhielt. In seinem Werkteil arbeitet auch die uns allen bekannte Galina Arefjewa.

Es entfachte sich eine rege Diskussion. Tanja berichtete: 24 Mitglieder umfaßt ihre Komsomolgruppe. Alle

arbeiten an der Montage von Röhrensystemen.

Alle Mitglieder ihrer Gruppe achten besonders auf die Qualität der Arbeit und ringen im Rahmen der Arefjewa-Methode um hohe Materialökonomie – die Methode, nach der unser Werkteil Diode seit 1973 arbeitet. Uns wurde diese Methode durch die Kontakte einer Brigade unseres Werkteils mit diesem sowjetischen Betrieb bekannt. Innerhalb dieser Initiativen verpflichteten sich die Komsomolzen, eine Steigerung der Warenproduktion von 2 Prozent durch eingespartes Material zu erreichen. Um diese Aufgaben zu erfüllen, wurde ein Komsomolbrigaderat gegründet. Diese Arbeitsgruppe ist ehrenamtlich und hat sich zur Aufgabe gestellt, die verschiedensten Gründe zu untersuchen, die den Ausschuß beeinflussen. Die Gruppe trifft sich jede Woche, um öffentlich ihre Ergebnisse auszuwerten. Parallel dazu verpflichtete sich jeder Komsomolze zu einer hundertprozentigen Selbstkontrolle am Arbeitsplatz. Jeder Komsomolze hat seinen persönlich-schöpferischen Plan, der quartalsweise abgerechnet wird. Die persönlich-schöpferischen Pläne Tanjas Gruppe überreichte sie uns anschließend.

Im weiteren Verlauf der Gesprächsrunde erzählten sie uns, welche Vor-

haben sie noch in Angriff nehmen wollen.

Zu ihren Ergebnissen 1974 berichtete sie uns: 8 Tage verpflichtete sich die Gruppe, nach der Arefjewa-Methode mit eingespartem Material zu arbeiten. Erreicht aber haben sie 12 Tage! In diesem Jahr steht es fest für sie: In jedem Monat wird ein Tag mit eingespartem Material gearbeitet.

Wir unterhielten uns auch über die Serie unserer Betriebszeitung „Was ist uns die Minute wert?“. Tanja sagte: Das ist auch bei uns Gespräch! Jeder muß wissen, wie wertvoll jede Minute seiner Arbeitszeit ist. Das erst macht ihn stolz und bewußter im Handeln.

Wir diskutierten lange, die Zeit verging wie im Fluge. Man lud uns abends ins Hotel ein, und ich habe mir sagen lassen, bis 24.00 Uhr wurde dort noch diskutiert.

Wir freuen uns auf die nächste Begegnung, doch bis dahin haben wir noch einiges zu tun, viel zu tun, um beim nächsten Wiedersehen stolz gute Leistungen vergleichen zu können. Die Taten innerhalb der „FDJ-Freundschaftsstafette“ zum 30. Jahrestag werden wir, die AFO D, vor unseren Freunden des Leninschen Komsomol abrechnen.

Erhard Ryczek

Kalle Knorke erhielt Antwort

Lieber Kalle Knorke, Du brachtest ein Beispiel zur Materialökonomie, wie sie nicht sein sollte. Wir meinen die Ausführungen zum 25-fach-Typisierautomaten (WF-Sender Nr. 4/75). Als FDJ-Gruppe des Bereiches DM sind wir mit dieser Darstellung nicht einverstanden. Wenn Du Dich mit den Erprobungsergebnissen des 25-fach-Typisierautomaten beschäftigt hättest, wüßtest Du, daß die Verschrottung des Automaten ökonomisch ge-

sehen die einzig richtige Entscheidung war.

Es handelte sich nämlich nicht „nur“ um einen mechanischen Fehler. Die Erprobung ergab, daß die gesamte Mechanik des Automaten, für die Qualitätsanforderungen, wie sie im Bereich DM gestellt werden, völlig unbrauchbar war. Durch sie allein wurden schon 20 bis 30 Prozent der Dioden fehlerhaft. Dazu kam dann „nur noch“ ein elektrischer Fehler, den selbst der Entwickler des Auto-

maten nicht beseitigen konnte; er lieferte weitere Fehlbewertungen. Im Gegensatz dazu stehen die Qualitätsanforderungen an unseren Bereich, die durchschnittlich nur 0,25 Prozent Fehlbewertungen zulassen. Diese Anforderungen mit diesem Automaten zu realisieren, hätte einen weiteren hohen Investaufwand erfordert und dennoch ein unvermeidbares Risiko dargestellt. Darüber hinaus konnte die ursprünglich geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht erreicht werden, da die vorgesehene Technologie durch den Bereich DS geändert wurde.

Damit Du siehst, daß die FDJ-Gruppe des Bereiches DM sich auch mit den Problemen der Materialökonomie auseinandersetzt, möchte ich Dir mitteilen, daß die FDJler des Bereiches DM mit ihren Kollektiven durch Anwendung der Arefjewa-Methode im Rahmen der Gegenplanverpflichtung zusätzlich 162 TM Warenproduktion erzeugen. Die FDJ-Gruppe des Bereiches DM ist damit mit etwa 40 TM Materialeinsparung an der Gesamtverpflichtung der AFO Diode von 150 TM beteiligt.

Helmut Vollus, FDJ-Gruppe DM

Zwei tolle Tage im WF

Nein, kein Irrtum der Jugendredaktion, sondern eine von der ZBGL organisierte Faschingsveranstaltung im WF-Kulturhaus. Das Motiv dieses Faschings hieß: „Von der Steinzeit zu den Rittersleuten“, und so pilgerte und tanzte ein unübersehbarer Strom von Urmenschen, Steinzeitmännlein und -weiblein durch die originell und festlich geschmückten Räume. Angefeuert durch einen unermüdlichen Elferrat und einem umwerfend komischen Dieter Brandt an der Disko, war auch das Publikum bereit, jene Stimmung zu erzeugen, die man sonst nur

noch beim „Karneval in Rio“ vorfinden soll. Wenn böse Zungen behaupten, der Berliner könne nicht Fasching feiern, so wurde das an diesen beiden Tagen recht eindeutig widerlegt. Und was da auch alles geboten wurde! Ein Gefängnis für alle Faschingsmuffel, ein Wettfressen. Am Ende dieser beiden Tage blieb ein großer Haufen zerdrückter Luftschlangen und die Erinnerung an einen gelungenen WF-Fasching, von dem noch unsere Ur-Enkel ihren Ur-Enkeln begeistert berichten werden. Dieter, Fotos: Rössel



Jahressportplan 1975

In den nachfolgend aufgeführten Volkssportsektionen können sich unsere Kolleginnen und Kollegen regelmäßig betätigen:

1. **Fußball**
Übungsstr.: Koll. Preuß/BPS 1, 2896
2. **Volleyball**
Übungsstr.: Koll. Heise/ES 32, 2641
3. **Tischtennis**
Übungsstr.: Koll. Wittek/TM 7, 2175
4. **Schwimmen**
Übungsstr.: Koll. Gewalt/ET 5, 2577
5. **Gymnastik**
Übungsstr.: Kolln. Mlitzke/VA 01, 2666
6. **Radwandern**
Übungsstr.: Koll. Rose/VA 01, 2666

Für den Monat März steht im Jahressport: Beteiligung der Erstplatzierten unseres Werkes im TTT an den Stadtbezirks- und Endausscheiden um die Bärenpokale der BZ

1. Radwanderung der neuen Saison
Durchführung der 2. WF-Schwimmolympiade
Endspiele des Hallenturniers im Fußball
Endspiele des Hallen-Winterturniers Volleyball
Durchführung des Volkssportschwimmens
Übungsstunden des Gymnastikzirkels
Übungsstunden der TT-Volkssportmannschaft
Beteiligung der WF-Volleyballmannschaft am Turnier „Ran ans Netz“
Außerdem unterbreiten wir unseren Kollegen das Angebot, sich vom Sportbüro Sportgeräte auszuleihen, um im Rahmen von Brigadveranstaltungen kleine Sportwettkämpfe durchführen zu können. Zur Verfügung stehen unter anderem: Krocket, Boccia, Federball- und Tischtennisplatten, Wurfspielspiele, Indiacas, Bälle, Seile, Impander, Expander, Stoppuhren, Bandmaße usw.
Jokubeit

Öffentliches Lob

An das Kollektiv des Sportbüros – VA 01 – Kollegen Rose und Kollegin Mlitzke

Werte Kollegen!
Für die sehr gute Organisation, Vorbereitung und Durchführung der 1. Veranstaltung des VEB Werk für Fernsehelektronik „Mach mit – bleib fit!“ sprechen wir Ihnen hiermit eine

Belobigung

aus.
Sie haben mit viel Initiative und hoher zeitlicher Belastung abgesichert, daß diese Veranstaltung zum Wohle der Gesundheit unserer Werktätigen durchgeführt werden konnte.

In Anerkennung Ihrer sehr guten Leistungen werden Sie in das Ehrenbuch des Fachdirektorats Sozialökonomie eingetragen.
Scholz, AGL-Vorsitzender
Jokubeit, Direktor für



Unser Foto zeigt die Kollegen aus der R-Staffel beim Ballzielwurf.
„Foto: Borch“

Sozialökonomie
Eulau, Bereichsleiter VA
Berlin, den 18. Februar 1975

Bücher zum Internationalen Frauentag

Das Jahr 1975 wurde von der UNO zum „Internationalen Jahr der Frau“ erklärt.

Den Höhepunkt wird wie in jedem Jahr der 8. März bilden. Millionen fortschrittliche Frauen der ganzen Welt feiern den Internationalen Frauentag. An diesem 8. März gebührt ihnen besonderer Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, daß eine kleine Aufmerksamkeit dazugehört.

„Das Internationale Buch“ möchte Sie mit dem heutigen Literaturangebot bei der Suche nach einem passenden Geschenk unterstützen.

„Insel der Puppen“ von Junichiro Tanizaki, Verlag Volk und Welt, 240 Seiten, Leinen, 8,20 M.

Kanama und Misako, nunmehr zehn Jahre verheiratet, haben sich auseinander geliebt. Beide stehen unter dem Einfluß europäischen Denkens

und sehen die einzige Lösung in der Trennung. Sie verzögern die Scheidung aus Rücksicht auf ihr Kind, aus Furcht vor der gesellschaftlichen Konvention und aus Unentschlossenheit. Tanizaki ist es in diesem Buch gelungen, uns das moderne Japan mit seinen Denk- und Lebensformen zu vergegenwärtigen.

Haus der schweren Tore, von Eva Lippold, Buchverlag Der Morgen, 268 Seiten, Leinen, 8,00 Mark

Hat ein junges Mädchen, das noch hübsch und klug ist, nichts besseres zu tun, als für eine verbotene Partei zu arbeiten? Die Autorin schildert in ihrem Roman den Kampf eines Mädchens, das mit bewunderungswürdiger Energie selbst im Zuchthaus ihr Leben nicht aufgibt.

In stark autobiographischen Zügen berichtet Eva Lippold über die bitteren Erfahrungen einer nicht gelebten Jugend.

Diagnosen – Ärzterinnerungen aus dem 20. Jahrhundert

von Barbara und Günter Albrecht, Buchverlag Der Morgen, 672 Seiten, Leinen, 14,80 Mark

In diesem Band kommen Medizinergenerationen zwischen den beiden Weltkriegen zu Wort.

Das Buch veranschaulicht einen Teil der Geschichte der Medizin und damit der Wissenschaftsgeschichte überhaupt.

Hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Medizingeschichte wie Chirurg Ferdinand Sauerbruch, Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer und der Arzt und Schriftsteller Friedrich Wolf geben in diesen Selbsterzeugnissen Auskunft über sich und ihre Zeit.

Kaufen können Sie die hier vorgestellten Bücher in unserer Buchhandlung „Das Internationale Buch“. Wir erwarten Ihren Besuch und sind bemüht, Sie fachgerecht zu beraten.

Kulturinformation

Mittwoch, 12. 3. 1975, um 15.00 Uhr und 19.00 Uhr im V-Saal: Mit dem Bulgarischen Kulturzentrum zum Internationalen Frauentag, bulgarischer Folkloreabend für sozialistische Kollektive. Anmeldung: Tel. 2386.

Dienstag, 18. 3. 1975, von 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr im V-Saal: Jugendklubveranstaltung „Roter Topf“, Eintritt: pro kg Gewicht 1 Pf.

Donnerstag, 20. 3. 1975, von 17.00 bis 21.00 Uhr im T-Saal: Öffentlicher Jugendweihelball mit Modenschau – Jugendweihelkleidung – Eintritt: 1,10 Mark

Nachruf

Am 6. Februar 1975 verstarb erwarteter unser Kollege

MICHAEL KRAUSE

im Alter von 20 Jahren. Kollege Krause arbeitete seit 1972 in unserem Werk.

Er war Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Bauform B“ und zeichnete sich durch Aktivität bei der Vervollkommnung technologischer Prozesse aus. Er erreichte an mehreren Arbeitsplätzen überdurchschnittliche Leistungen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Bauform B“

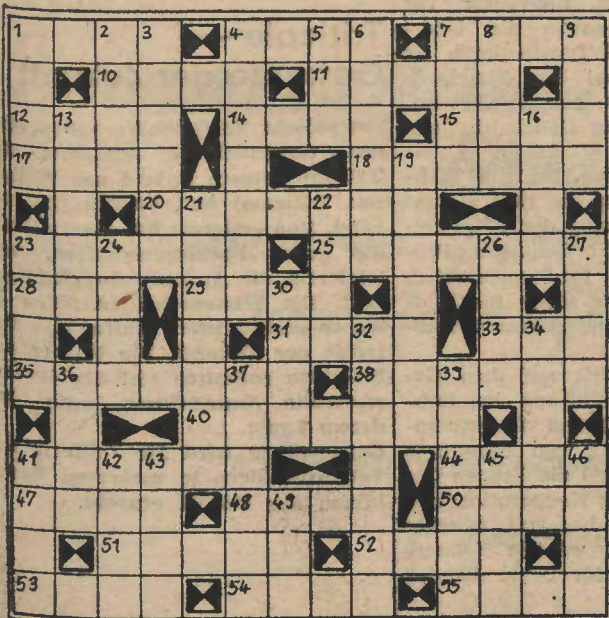
Danksagung

Allen Genossen, Verwandten, Freunden und Bekannten möchte ich auf diesem Wege für die erwiesene Anteilnahme zum Ableben meines lieben, unvergesslichen Gatten

Kurt Pilz

meinen Dank aussprechen. Besonderen Dank allen, die meinem Gatten die letzte Ehre erwiesen haben und mir in den schweren Stunden hilfreich zur Seite standen.

Edith Pilz
Kinder und Angehörige



Wo gehobelt wird, fallen 2

Waagrecht: 1. Prüfungsversuch, 4. Wiesenpflanze, 7. Sitz des Denkmögens, 10. jugoslawische Münze, 11. Subtraktionszeichen, 12. chemisches Element, 14. Schaden im Stoff, 15. Haltetau der Gaffel, 17. berühmte schwedische Sängerin des vorigen Jh., 18. Gebirgstagsfalter, 20. Chirurg, gest. 1908, 23. Graphiker, NPT, 25. Blasinstrument, 28. arab. Titel, 29. südfranzösische Stadt, 31. Überbleibsel, 33. niederländische Stadt, 35. Kopfskelett der Wirbeltiere, 38. Lyriker und Dramatiker, gest. 1939, 40. fortschrittlich italien. Schriftstellerin, gest. 1960, 41. Ostgotenkönig, 44. Tanzschritt, 47. aus Sanddünen bestehende Wüste, 48. Kartenspiel, 50. Aschengefäß, 51. Gebäck, 52. weibl. Vorname, 53. Strudel, Untiefe, 54. mohamm. Titel, 55. Zwerg.

Senkrecht: 1. ostfranzösische Stadt, 2. abgehobelter Holzteilchen, 3. zweisitziges Zweirad, 4. bis zum Bräunen erhitzter Zucker, 5. nordwestdeutscher Fluß, 6. Nebenfluß der Eiseh, 7. Autor des Romans „Die Eleniden“, 8. Nebenfluß der Drau, 9. römischer Kaiser, 13. marxistischer Literaturkritiker, NPT, gest. 1954, 16. Schwung, 19. Hirnspinnst, 21. Aufsehen, Lärm, 22. Blume, 23. malaisischer Dolch, 24. Stadt in Südluxemburg, 26. Stacheltier, 27. Blutgefäß, 30. Laubbaum, 32. Kraftfahrzeuganlasser, 34. Fechtwaffe, 36. Gesangsvereinigung, 37. natürl. oder synthet. hochpolymere Stoffe, 38. Leitspruch, 41. Nebenfluß der Garonne, 42. Spitze, Kopf, 43. Titelgestalt einer Oper von Borodin, 45. Fischöl, 46. Formation des Erdaltertums, 49. Fluß zum Weißen Meer.

Ein Blick ins Märchenland

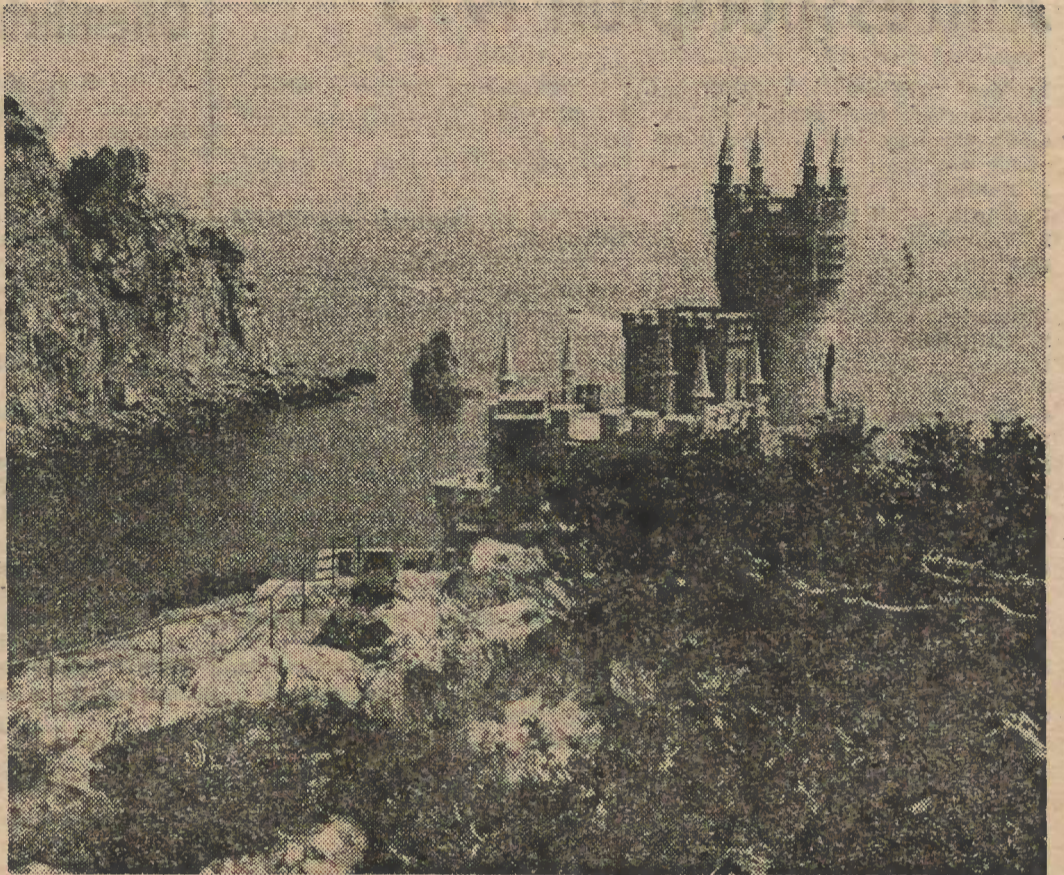
In zauberhafter Schönheit heben sich die Zinnen des „Schwalbennestes“ auf einem Küstenfelsen bei Jalta vom Meer ab. 1927 war das kleine Schloß von einem Erdbeben zerstört worden. Seit vorigem Jahr präsentiert es sich wieder in seiner ursprünglichen Form und verlockt Tausende Urlauber und Kurgäste zu einem Besuch.

Das Zentrale Haus der DSF empfiehlt

Mittwoch, 19. März, um 19.30 Uhr — Marmorsaal —
Wiederholung des Schostakowitsch-Konzertes vom 22. 1. 1975
Kostenbeitrag: 3,05 M (gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit)

Donnerstag, 20. März, um 17.00 Uhr — Roter Salon —
Die Rolle der Kultur in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Arbeitskultur

Dienstag, 25. März, um 17.00 und 19.00 Uhr — Musiksalon —
Lyrik, Lieder und Soljanka
Sowjetische Lyrik, Lieder und Musik der Gegenwart
Kostenbeitrag: 2,55 Mark



mosaik der freundschaft

Unser Besuch im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft hatte im Dezember einen vorweihnachtlichen Charakter. Wir hatten Karten für einen Teenachmittag. Wir können sagen, es hatte sich gelohnt.

Im Marmorsaal erlebten wir unterhaltsame Stunden. Eine Sängerin aus dem Kaukasus trug Lieder ihrer Heimat vor.

Viel Bewunderung und Beifall spendeten wir der Kinderinstrumen-

Teenachmittag im Zentralen Haus der DSF

talgruppe der Musikhochschule „Hanns Eisler“. Ob Cello-, Flöten-, Geigen- oder Klavierspiel, die Kinder zeigten beachtliche Leistungen. Schöne Stimmen bei den vortragenen Weihnachtsliedern fanden ebenfalls unseren Beifall. Der Farblichtbilder-Vortrag über den russischen Winter und das Jolkafest versetzte uns in eine andere Welt. Tanz, Gesang, Sitten und Bräuche unserer sowjetischen Freunde und vor allem die Gemeinsamkeit waren

Höhepunkt des Vortrages. Dann kamen Wiegenlieder in tschechischer und sowjetischer Sprache zu Gehör. Große Heiterkeit löste ein Magier mit seinen von Humor begleiteten Darbietungen aus. Allen Künstlern danken wir für den gelungenen Teenachmittag im Geiste der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Brigade Freundschaft-Solidarität
i. A. Mieth

Staatliche Standards der SU und der DDR

Anfang 1973 wurde das Abkommen zwischen den Regierungen der UdSSR und der DDR über die Vereinheitlichung von staatlichen Standards, technischen Bedingungen und anderen technischen Regeln unterzeichnet.

Damit begann eine qualitativ neue Phase in der engen, brüderlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR auf dem Gebiet der Standardisierung. Wodurch wird diese neue Qualität charakterisiert?

Erstens: Für die Vereinheitlichung der Standards wird der nationale Standard zugrunde gelegt, in dem die volkswirtschaftlich besten Kennwerte enthalten sind.

Zweitens: Nur diejenigen Kennwerte werden vereinheitlicht, bei denen dafür technische und ökonomische Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit vorliegen.

Es geht vor allem um die Vereinheitlichung und Abstimmung jener Standards, in denen die technischen Forderungen für die Erzeugnisse, die Gegenstand des Warenaustausches sind, festgelegt werden.

Es handelt sich weiterhin um die

Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Meßwesens, damit die Einheitlichkeit bzw. Vergleichbarkeit der Messungen gewährleistet wird.

Bereits Ende 1973 konnte der erste vereinheitlichte Standard bestätigt werden. Es handelt sich um den Standard für Allgemeine Technische Forderungen für Thyristoren < 10 A. Außerdem wurde Übereinstimmung mit den sowjetischen Partnern darüber erzielt, daß die Vereinheitlichung der Meßverfahren für Dioden, Transistoren und Thyristoren, auf Basis der Standardisierungsempfehlungen der Sektion Nr. 8 der KRE, erfolgt.

Im Verlaufe dieser Arbeiten hat das Bearbeiterkollektiv sich mit verschiedenartigen GOST-Standards befaßt und viele Erkenntnisse über die Lösung der standardtechnischen und inhaltlichen Probleme in der UdSSR gewonnen.

Bei der letzten Zusammenkunft mit den sowjetischen Spezialisten im November 1974 wurden der Arbeitsplan für 1975 und der Perspektivplan 1976–1980 verabschiedet.

Für 1975 stehen folgende Aufgaben: Vereinheitlichung des zuvor in der Sektion 8 abzustimmenden Standards „Allgemeine Technische Forderungen, Prüfung, Lieferung“ für Halbleiterdioden sowie die Übernahme von GOST-Typstandards. Es handelt sich dabei um Standards solcher Typen, die aus der SU importiert und in der DDR nicht hergestellt werden.

Laut Perspektivplan für die TGL-GOST-Abstimmung bis 1980 kommt noch die Abstimmung der Allgemeinen Technischen Forderungen, Prüfung, Lieferung für optoelektronische Bauelemente sowie für Bildaufnahmeröhren und Schwarz-Weiß-Bildröhren.

Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Vereinheitlichung von technischen Unterlagen und die gemeinsame Ausarbeitung von Standards tragen dazu bei, daß die Fragen der Spezialisierung, der Kooperation und des Warenaustausches mit höherer Effektivität gelöst werden können, was von Vorteil für beide Länder ist.

Elvira Rogge

Informationen

30 Erdbeben pro Tag

Es gibt in der UdSSR einen Ort, wo täglich 30 und mehr Erdbeben stattfinden. Er befindet sich am Ostrand von Kischinow, der Hauptstadt der Moldauischen SSR. Hier ist ein seismologisches Versuchsgelände eingerichtet worden.

Der Boden dieses Versuchsgeländes erzittert von — künstlichen Beben der Stufe 9. Während der Stöße untersuchen Wissenschaftler und Ingenieure das Verhalten von verschiedenen langen Pfählen unter den Bedingungen erhöhter seismischer Tätigkeit. Dank diesen Versuchen konnte zum Beispiel eine Pfahlkonstruktion mit einem „Kissen“ aus Schüttgut entwickelt werden, das die Energie des unerirdischen Stoßes auf sich nimmt und absorbiert.

Gegenwärtig werden auf dem Versuchsgelände Pfähle der allerneuesten Bauweise getestet.

Aus der Zeitung Trud

Triticale — Getreide der Zukunft

Sowjetische Selektionäre haben eine neue Getreidekultur gezüchtet: die Triticale, einem Hybrid aus Weizen (lat. triticum) und Roggen (lat. sevale). Von ersterem hat die Triticale die guten Backeigenschaften, von letzterem die Anspruchslosigkeit geerbt. Die Wissenschaftler sehen in dieser erstaunlichen Kultur das Getreide der Zukunft. Die Körner des Hybriden enthalten viel Eiweiß und wertvolle Aminosäuren, unter anderem Lysin.

Gegenwärtig wird die Triticale auf Versuchsfeldern in mehreren Republiken der UdSSR erprobt.